

**PRESSE-
KONFERENZ**
6.10.2021

AK-WOHLSTANDSBERICHT 2021

Die Covid-19-Krisenfolgen beginnen sich zu glätten – aber das Vorkrisen-Niveau ist noch nicht wieder erreicht. Jetzt gilt es, den Aufschwung für nachhaltigen Wohlstand und Wohlergehen zu nutzen.

SILVIA HRUŠKA -FRANK
Leiterin Abteilung Sozialpolitik

SYLVIA LEODOLTER
Leiterin Abteilung Umwelt und Verkehr

MARKUS MARTERBAUER
Leiter Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik



Nach dem Sturm ...

Der 4. AK-Wohlstandsbericht, der einen wesentlichen Beitrag zur Messung von Wohlstand und Wohlergehen in Österreich liefert, steht ganz im Zeichen der Covid19-Pandemie und ihrer ökonomischen und sozialen Folgen. Aktuell erlebt Österreich durch das Aufheben zahlreicher einschränkender Maßnahmen einen Wirtschaftsaufschwung. Doch gerade jetzt ist es wichtig, den Blick nicht nur auf das BIP-Wachstum zu richten, da es nur eine eingeschränkte Aussagekraft hat. Wichtige Aspekte für ein gutes Leben wie Gesundheit, Bildung, Gleichstellung, Verteilungsgerechtigkeit oder ökologische Nachhaltigkeit werden nicht abgebildet. Und Wachstum bedeutet nicht automatisch, dass der aktuelle Aufschwung auch bei allen Menschen ankommt.

Der AK-Wohlstandsbericht analysiert anhand des sogenannten „magischen Vielecks“ den gesellschaftlichen Fortschritt in Österreich. Dabei werden fünf übergeordnete Ziele bewertet. Diese sind:

1. Fair verteilter materieller Wohlstand
2. Vollbeschäftigung und gute Arbeit
3. Lebensqualität
4. Intakte Umwelt
5. Ökonomische Stabilität

Jedem dieser Ziele werden sechs Indikatoren zugeordnet, sodass insgesamt 30 Indikatoren bewertet werden.

Im aktuellen Bericht, der den Beobachtungszeitraum 2017 bis 2022 bewertet, ist der durch die Covid-19-Krise verursachte Rückgang bei Wohlstand und Wohlergehen in Österreich noch deutlich zu sehen. Zwar fällt die Bewertung bereits etwas positiver als im vergangenen Jahr aus, das Vorkrisenniveau wird aber noch nicht wieder erreicht.

Die Hauptergebnisse:

- + Zehn der 30 Indikatoren werden positiv bewertet (im Vorjahr waren es acht).
- + Der kurzfristige Ausblick auf 2021/22 ist nur bei fünf Teilzielen positiv.
- + Im Gegensatz zum Vorjahr gibt es zumindest bei zwei der fünf Ziele einen leichten Fortschritt (im Vorjahr bei gar keinem). Diese sind „Lebensqualität“ und „Intakte Umwelt“. „Vollbeschäftigung und gute Arbeit“ schneidet zwar besser ab als im Vorjahr, liegt aber noch immer im negativen Bereich.

Die notwendigen Maßnahmen:

Um die Covid19-Pandemie zu überwinden und die wirtschaftlichen und sozialen Folgen bestmöglich abzufedern, sind Maßnahmen in diesen Bereichen notwendig:

- + aktive Arbeits- und Beschäftigungspolitik
- + öffentliche Investitionen in den Klimaschutz und die öffentliche Daseinsvorsorge
- + stärkerer Fokus auf gerechte Verteilung
- + neuer Steuerungsprozess, begleitet durch einen ExpertInnen-Rat

1 Fair verteilter materieller Wohlstand

In diesem Ziel wurden folgende sechs Indikatoren bewertet:

1. Real verfügbare Einkommen
2. Einkommensverteilung
3. Gender-Pay-Gap
4. Arbeitsproduktivität
5. Vermögenskonzentration
6. Forschung und Innovation

Bewertung: null



Begründung: Die Punkteabzüge in dieser Zieldimension resultieren aus der anhaltend hohen Vermögenskonzentration, der großen Lücke zwischen Frauen- und Männereinkommen und der unveränderten Ungleichheit bei der Einkommensverteilung. Angestiegen ist dagegen – entgegen den Erwartungen – die Arbeitsproduktivität. Die Kurzarbeit und branchenspezifisch unterschiedliche Betroffenheit überkompensierten sonst übliche, dämpfende Kriseneffekte. Insgesamt ist bei diesem Ziel jedoch kein Fortschritt zu erkennen. Die Budgetpolitik wird wesentlich bestimmen, in welche Richtung sich dieser Zielbereich künftig entwickeln wird.

2 Vollbeschäftigung und gute Arbeit

In diesem Ziel wurden folgende sechs Indikatoren bewertet:

1. Erwerbstätigkeit
2. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung
3. Mehr- und Überstunden ohne Abgeltung
4. Unbezahlte Arbeit
5. Qualität der Arbeit
6. Mitbestimmung

Bewertung: minus 0,33



Begründung: Covid-19 ist auch in dieser Zieldimension der prägende Faktor. Zwar ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des aktuellen Wirtschaftsaufschwungs ein etwas optimistischeres Bild, der Ausblick bleibt aber brüchig. Damit ergibt sich eine leicht negative Bewertung von minus 0,33. Denn ein Teil der hohen Arbeitslosigkeit hat sich bereits verfestigt. Zudem sind viele strukturelle Probleme nach wie vor ungelöst – etwa, dass benachteiligte Gruppen wie ältere und gesundheitlich beeinträchtigte Arbeitssuchende, Frauen, Menschen mit Behinderung sowie Niedrigqualifizierte nur sehr schwer am Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Oder auch, dass einige mehr arbeiten als sie wollen und andere in prekären Teilzeit-Jobs feststecken. Und dass Frauen nach wie vor den Großteil der unbezahlten Care-Arbeit (Kinderbetreuung, Pflege) leisten – was sich nicht zuletzt auch während der Pandemie gezeigt hat.

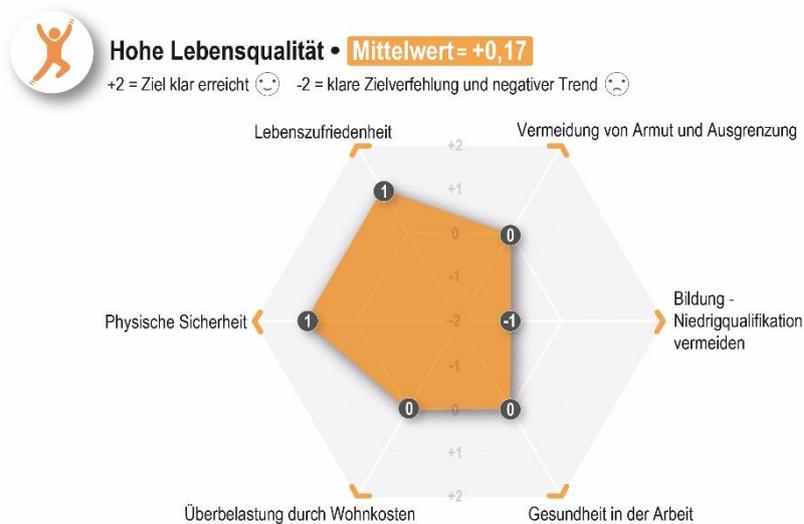
Das positivste Bild liefert der Indikator Mitbestimmung. Denn ohne die starke Rolle der Gewerkschaften wäre es nicht möglich gewesen, das wichtige Corona-Kurzarbeitsmodell so rasch einzuführen und in mehreren Schritten weiterzuentwickeln. Inwieweit die Krisenfolgen am Arbeitsmarkt abgefangen werden können, hängt davon ab, ob mit einer Arbeits- und Beschäftigungsoffensive erfolgreich gegengesteuert wird.

3 Lebensqualität

In diesem Ziel wurden folgende sechs Indikatoren bewertet:

1. Lebenszufriedenheit
2. Vermeidung von Armut und Ausgrenzung
3. Bildung – Niedrigqualifikation vermeiden
4. Gesundheit in der Arbeit
5. Überbelastung durch Wohnkosten
6. Physische Sicherheit

Bewertung: plus 0,17



Begründung: Noch vor zwei Jahren erreichte dieses Ziel die höchste Punktezahl, im Vorjahr wurde es neutral bewertet, dieses Jahr wieder leicht positiv. Die Indikatoren Lebenszufriedenheit und physische Sicherheit werden weiterhin positiv bewertet. Für die beiden wichtigen Faktoren Armutsgefährdung und Überbelastung durch Wohnkosten erfassen die aktuellen Daten noch nicht die Auswirkungen der Covid-19-Krise. Bei der Reduktion von Armut und Ausgrenzung sind die Aussichten aufgrund der sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie unsicher.

Insgesamt ist das Niveau der Lebensqualität in Österreich sehr hoch, auch im Vergleich mit anderen europäischen Ländern. In den Fokus genommen werden müssen aber gerechte Verteilung und benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Der Sozialstaat muss ausgebaut und weiterentwickelt werden, um weiterhin sozial ausgleichend wirken zu können.

4 Intakte Umwelt

In diesem Ziel wurden folgende sechs Indikatoren bewertet:

1. Treibhausgasemissionen
2. Energetischer Endverbrauch
3. Flächeninanspruchnahme
4. Verkehrslärm
5. Feinstaubbelastung
6. Öffentlicher Verkehr

Bewertung: plus 0,17



Begründung: Im Unterschied zum Vorjahr ergibt sich für den Bereich „Intakte Umwelt“ ein leicht positiver Wert. Allerdings zeigt der Ausblick in die nahe Zukunft ein gemischtes Bild.

Die Verbesserung der Einschätzung ist auf die gute Position des öffentlichen Verkehrs in Österreich zurückzuführen. Sowohl punkto Angebot als auch punkto Inanspruchnahme entwickelt sich der öffentliche Verkehr positiv. In der Energie- und Klimapolitik insgesamt besteht hingegen weiterhin großer Handlungsbedarf – auch vor dem Hintergrund der nachgeschärften politischen EU-Zielsetzung für 2030 („Fit for 55“). Im Zuge der Krise haben sich zwar Energieverbrauch und Emissionsausstoß reduziert, dies beruht aber kaum auf strukturellen Änderungen. In beiden Fällen ist daher für das laufende Jahr bereits wieder mit deutlichen Steigerungen zu rechnen.

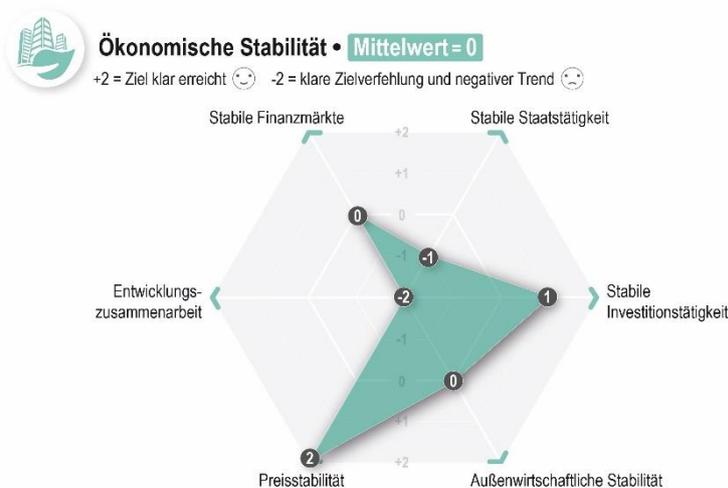
Der notwendige Umbau von Produktion, Energieversorgung und Mobilität muss vorangetrieben und im Interesse der ArbeitnehmerInnen gestaltet werden. Die Kosten der Transformation müssen gerecht verteilt werden.

5 Ökonomische Stabilität

In diesem Ziel wurden folgende sechs Indikatoren bewertet:

1. Stabile Finanzmärkte
2. Stabile Staatstätigkeit
3. Stabile Investitionstätigkeit
4. Außenwirtschaftliche Stabilität
5. Preisstabilität
6. Entwicklungszusammenarbeit

Bewertung: null



Begründung: Die Bewertung der Indikatoren summiert sich auf null – was angesichts der durch Covid19 ausgelösten Krise ein guter Wert ist. Ohne Stabilisierungsmaßnahmen wäre die Finanzmarktstabilität durch eigentlich zu erwartende Kreditausfälle neuerlich massiv gefährdet gewesen. Auch war mit einer nachhaltigen Investitionsschwäche zu rechnen. Österreich schneidet bei fast allen Indikatoren besser ab als die Euro-Zone, eine Ausnahme sind die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit, die hierzulande massiv vernachlässigt werden.

Der Punktestand spiegelt die Anstrengungen wider, die wirtschaftspolitisch nach der Finanz- und Wirtschaftskrise unternommen wurden (Finanzmarktregulierung, Konsolidierung der öffentlichen Haushalte, Stabilisierung der Leistungsbilanz durch bessere Lohnabschlüsse, ...). Es zeigt sich, dass eine konsequente politische Prioritätensetzung mittelfristigen Erfolg bringt. Um die ökonomische Stabilität zu steigern, muss zuerst die gesundheitliche Lage verbessert werden. Erst dann können die Stabilisierungsmaßnahmen beendet werden. Zudem müssen die öffentlichen Investitionen in Klimaschutz und Alltagsleben ausgeweitet werden, um die Überwindung der Krise und die anderen Wohlstandsziele zu fördern. Sollte das Haushaltsdefizit nicht ausreichende zurückgehen oder durch Steuersenkungen zusätzlich ausgeweitet werden, müssen Konsolidierungsmaßnahmen gesetzt werden.

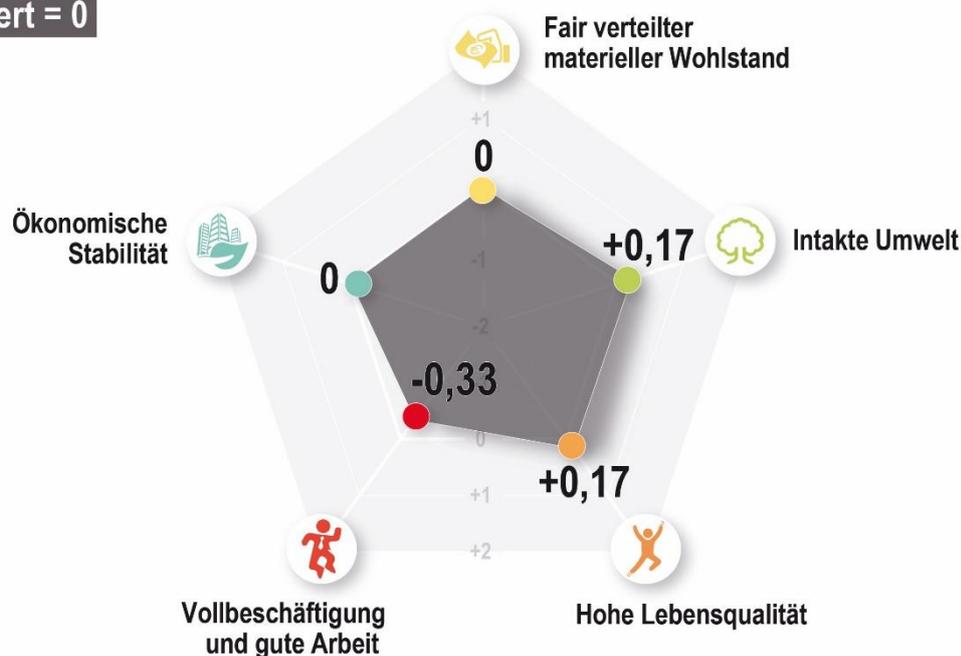
Schlussfolgerungen und notwendige Maßnahmen

Der Wohlstand in Österreich ist – auch im internationalen Vergleich – hoch. Allerdings führte die durch Covid-19 ausgelöste Sozial- und Wirtschaftskrise zu einem deutlichen Rückschlag für die nachhaltige Entwicklung von Wohlstand und Wohlergehen. Zwar fällt die diesjährige Bewertung wieder etwas positiver aus, das Vorkrisen-Niveau wird allerdings noch nicht wieder erreicht.

WOHLSTAND & WOHLERGEHEN IN ÖSTERREICH

+2 = Ziel klar erreicht 😊 -2 = klare Zielverfehlung und negativer Trend ☹️

Mittelwert = 0



+ Nur zehn der 30 Indikatoren werden im Beobachtungszeitraum positiv bewertet.

+ Der kurzfristige Ausblick 2021/22 ist nicht sehr optimistisch, er ist nur bei fünf Teilzielen positiv, bei der Mehrheit neutral und bei acht Teilzielen negativ.

+ Im Vergleich zum Vorjahr gibt es zumindest bei zwei der fünf Ziele einen leichten Fortschritt.

Nach Meinung der AK muss der aktuelle Aufschwung nun für folgende Maßnahmen genutzt werden:

1. Eine Arbeits- und Beschäftigungsoffensive

- Innovative Arbeitszeitmodelle, Formen der Arbeitszeitverkürzung und Förderung partnerschaftlicher Teilung durch Familienarbeitszeit
- Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit inklusive Jobgarantie

- c. Massiver Ausbau sozialer Dienstleistungen für mehr Lebensqualität und neue Arbeitsplätze
- d. Qualifizierungsoffensive und sozial-ökologische Weichenstellungen
- e. Höhere Existenzsicherung bei Arbeitslosigkeit
- f. Handlungsfähigkeit des AMS erhalten

2. Öffentliche Investitionen in Klimaschutz und Alltagsleben

- a. Goldene Investitionsregel als Fiskalregel-Ausnahme, um ein hohes Investitionsniveau zu ermöglichen
- b. Zusätzliche Mittel für Städte und Gemeinden – es braucht mehr statt weniger kommunaler Investitionen
- c. Mehr Mittel für den Schieneninfrastrukturausbau, damit zentrale Projekte vorgezogen werden können
- d. Ein gutes öffentliches Verkehrsangebot, das flächendeckend leistbare und attraktive Angebote bereithält
- e. Thermische Sanierung von Gebäuden und Austausch fossiler Heizungssysteme, öffentlicher Sektor sollte hier Vorreiterrolle übernehmen

3. Deutlich stärkerer Fokus auf Verteilungsgerechtigkeit

- a. Sozialstaat als das „Vermögen der breiten Mittelschicht“ absichern und ausbauen
- b. Effektiver Krisenlastenausgleich durch Vermögensabgaben

4. Wohlstandsorientierte Institutionen sichern und weiterentwickeln

- a. Neuer Steuerungsprozess angelehnt an das Europäische Semester
- b. Jährlicher Bericht mit einem neuen Indikatorenset
- c. ExpertInnen-Beirat